Denkmalliste Stadt Essen

STADT ESSEN

Blatt 1

Lagebezeichnung

Fulerumer Str. 15, Städt. Südwest-Friedhof, Grabfeld „Wald", Grabstätte 399

Stadtbezirk	Stadtteil	Gemarkung
III	Fulerum (15)	Fulerum
Lfd. Nr.	**Datum** 15.09.2005 i.A. Bec	**Flur-Flurstück**
942		2 - 20
Art des Denkmals		**Kurzbeschreibung**
Baudenkmal		Grabmal

Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals

Abkürzungen: siehe am Schluß des Textes.

Grabmal Prof. Dr.-Ing. Georg Metzendorf (*1874, +1934),
Architekt der Margarethenhöhe.
Von 1935. Entwurf Bildhauer Joseph Enseling,
Ausführung Steinmetzwerkstatt C. Meisen, Essen.

An den städtebaulich namhaften Architekten erinnert ein Grabmal, das vor allem in der Hauptansicht betont schlicht gestaltet ist. Mit der Inschrift auf der Rückseite wirkt es zugleich wie ein Gedenkstein zur Entstehungsgeschichte der Margarethenhöhe. Im Auftrag von Margarethe Krupp geb. Freiin von Ende (*1854, +1931), so die Inschrift, habe Georg Metzendorf die Siedlung Margarethenhöhe 1909-34 geschaffen.

Zur Urheberschaft der rückseitigen Inschrift sind keine Quellen bekannt. Es liegt nahe, die Hinterbliebenen als Initiatoren und Verfasser anzunehmen, insbesondere Witwe Anna Metzendorf geb. Graf, vermutlich beraten von ihren drei erwachsenen Kindern Dr. Ernst Metzendorf (*1901), Margret (*1904) und Anneliese (*1908) Metzendorf. Bildhauer Enseling wird den einen oder anderen Ratschlag zur Gestaltung des Schriftbildes gegeben haben.

Zweistellige Grabstätte. Im Waldgräber-Feld an einem leichten Talhang, wenige Schritte neben einer mächtigen Buche. Das Grabmal umgeben von jüngerem Rhododendron. Gegenüber dem bewaldeten Talhang liegt die Margarethenhöhe, nur etwa 150 Meter entfernt. Nach mündlicher Überlieferung in der Familie soll Metzendorf in seinem Todesjahr den Wunsch geäußert haben: *„Ich möchte auf dem Südwestfriedhof begraben*

Fotos

sein; am Nachtigallental – mit dem Blick zur Margarethenhöhe." (Zitiert nach Kösters 1982) Das Grab und die Vorderseite des Steins sind dorthin ausgerichtet.

Ein Grabmal in modernen, seinerzeit aber schon gebräuchlichen Formen. Schlichte, ornamentlose Inschriftstele, ohne Gliederungen; aus dem seit um 1910 für Grabmäler und Denkmäler gern gewählten Muschelkalkstein (mittelgrau); ein feinkantig gearbeiteter, etwas hochformatiger Quader, in üblicher Größe; dabei jedoch nicht, wie viele andere ähnliche Grabmäler fast plattenförmig, sondern schon recht standfest blockartig (s.: T. 0,40m). Daß die Stele ursprünglich als Postament einer Plastik, etwa eines Bildnisses Metzendorfs, dienen sollte oder diente, ist nicht bekannt. Die Plinthe nicht sichtbar, untergründig. Die vordere Inschrift, vertieft, weit oben angesetzt, legt auf die Nennung der akademischen Titel oder den Beruf des Verstorbenen keinen Wert: *„GEORG METZENDORF / * 25.9.1874 / + 3.8.1934"*. Rückseitig, vertieft, noch von einem gewissen traditionalistisch-ehrerbietenden Charakter: *„- JM AUFTRAGE - / JHRER EXZELLENZ / FRAU GEHEIMRAT / F. A. KRUPP GEB. / FREIIN VON ENDE / SCHUF ER / DIE MARGARETHENHÖHE / JN DEN JAHREN / 1909-34"*. Darunter unmittelbar anschließend, ein vertieftes Zeichen, ähnlich einem Steinmetzzeichen: wohl die Initiale G, verschränkt mit einer weiteren Initiale, wohl ein A, oder mit einem Zirkel (Λ). Nach Dr. Rainer Metzendorf handele es sich nicht um ein Architektenzeichen seines Großvaters, vielleicht eher um das Monogramm AG der Ehefrau Metzendorfs, Anna geb. Graf, am ehesten jedoch um das Monogramm AG für *Anna Georg*, welches Georg Metzendorf zur Verlobung 1899 entworfen habe und später, 1920, bei dem Bau seines Hauses in Berchtesgaden in eine Zimmertür habe einschnitzen lassen.

Joseph Enseling (*1886, +1957), angesehener und auch durch Lehrtätigkeit regional einflußreicher Bildhauer. Wirkte 1913-14 und 1919-38 an der 1908 eröffneten *Städtischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule* in Essen, seit 1928 *Folkwangschule Essen, Städtische Handwerker- und Kunstgewerbeschule (Schule für Gestaltung)*; 1938-52 Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Hinterließ vor allem in Essen eine Reihe von Werken, war mit Georg Metzendorf bis zu dessen Tod *„kollegial und freundschaftlich verbunden"* (Anne-Lise Hegel-Enseling). Enseling hatte Metzendorf 1925 portraitiert und bereits 1911-12 zusammen mit ihm den Schatzgräberbrunnen der Margarethenhöhe geschaffen.

Friedrich Alfred Krupp (*1854, +1902), mit 48 Jahren früh verstorben, hatte die Firma, die bereits von seinem Vater Alfred (+1887) zur Weltgeltung geführt worden war, recht erfolgreich weiter ausgebaut. Mit Kaiser Wilhelm II. war er *„freundschaftlich verbunden"* (Köhne-Lindenlaub 1982). Eine der staatlichen monarchischen Ehrungen des Unternehmers bestand in der Ernennung (1900) zum *Wirklichen Geheimen Rat*. Der Titel ging im Unterschied zum *Geheimen Rat* mit dem Prädikat *Exzellenz* einher.

Margarethe Krupp war als Witwe Friedrich Alfred Krupps (*1854, +1902) Treuhänderin des Firmenvermögens bis zur Volljährigkeit (29.3.1907) der erstgeborenen Tochter Bertha, der Haupterbin ihres Vaters. Bertha heiratete am 15.10.1906 Gustav von Bohlen und Halbach. Margarethe Krupp wurde nach dem testamentarischem Willen ihres verstorbenen Ehemannes als Treuhänderin von fachlichen Beiständen maßgeblich unterstützt, insbesondere von Ernst Haux, der als einflußreichster Berater galt. Sie stiftete mit Satzung vom 1.12.1906 eine Million Mark und ein Grundstück von etwa 500000 m² zum Bau der Siedlung Margarethenhöhe. Ein Jahr später kamen als Schenkung an die Stadt weitere 500000 m² hinzu, und zwar eine der Erholung dienende, nicht zu bebauende Fläche, die die entstehende Siedlung als Grüngürtel umgeben sollte.

Professor Dr.-Ing. E. h. Georg Metzendorf, 25.9.1874 geb. in Heppenheim an der Bergstraße, etwa 25 km südlich von Darmstadt, Sohn eines Steinmetzmeisters, verstarb am 3.8.1934 in Essen im Alter von 59 Jahren. Er gilt als einer der bedeutendsten Architekten Essens und des Ruhrgebiets in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mit der städtebaulich in vieler Hinsicht noch heute wegweisenden Siedlung Margarethenhöhe fand er in der Fachwelt nationale und internationale Beachtung. Den Großauftrag zur Planung und Bauleitung der Margarethenhöhe hatte er bereits 1908 als junger Architekt, im Alter von 33 Jahren, erhalten. Die letzten Bauabschnitte nach seinen Plänen waren 1938 fertiggestellt. Damals hatte die Siedlung 1658 Wohnungen und etwa 5250 Einwohner. Die Siedlung steht seit 1987 unter Denkmalschutz und wird nach wie vor von der 1906 gegründeten *Margarethe-Krupp-Stiftung für Wohnungsfürsorge* verwaltet.

Nach Dr.-Ing. Rainer Metzendorf, Enkel von Georg Metzendorf, und Achim Mikuscheit (1997), war Georg Metzendorf am 24.7.1908 vom Vorstand der *„Margarethe Krupp – Stiftung für Wohnungsfürsorge"* für das Projekt erwählt worden. Gemäß der Satzung der Stifterin (1.12.1906) bestand der Vorstand aus dem Oberbürgermeister der Stadt Essen, fünf von der Stifterin ernannten Mitgliedern und fünf Essener Bürgern, die als ehrenamtliche Mitglieder von den Stadtverordneten gewählt wurden. Die Stifterin selbst saß nicht im Vorstand und hatte in ihrer Satzung auch keine Festlegungen zur Bestimmungweise des Architekten oder zu einer etwa ihr vorbehaltenen Auftragsvergabe getroffen. Die Ermittlung und Bestimmung eines geeigneten Architekten ergab sich aus dem satzungsmäßigen, nur sehr allgemein

beschriebenen umfassenden Aufgabenkreis des Vorstandes. Die rechtsförmliche Beauftragung geschah dann in Gestalt eines Dienstvertrages zwischen der *„Stadtgemeinde Essen, vertreten durch den Oberbürgermeister"* und dem Architekten Metzendorf, der vertragsgemäß am 1.1.1909 *„in den Dienst der Stadtgemeinde Essen"* trat, um die Planungs- und Bauleitungsarbeiten zu übernehmen.

Die Grabmalinschrift, die angibt, daß Georg Metzendorf die Margarethenhöhe *„-im Auftrage-"* von Margarethe Krupp geschaffen habe, läßt die Rolle des Stiftungsvorstandes bei der Auswahl des Architekten ungenannt. Man kann daher annehmen, daß die Urheber der Inschrift die Entscheidung des Stiftungsvorstandes im Grunde für unmaßgeblich hielten, vielleicht auch deshalb, weil sie die inoffiziellen Entscheidungsprozesse und Einwirkungskräfte durch mündliche Überlieferung Georg Metzendorfs besser kannten. Auf jeden Fall indiziert die Inschrift und indizieren weitere Quellen (S.: Helfrich, 2000), daß Margarethe Krupp auf die Entscheidung, Metzendorf zu beauftragen, hinwirkte und daß sie somit auf die gestalterische Grundkonzeption der Margarethenhöhe sehr wahrscheinlich richtungweisenden Einfluß nahm. Die Rolle des Stiftungsvorstandes scheint insoweit eine eher formale gewesen zu sein. Vorstandsvorsitzender war der gelernte Jurist Oberbürgermeister Wilhelm Holle. Zum Vorstand gehörten unter anderem, ernannt von Margarethe Krupp, Finanzrat Ernst Haux und Baurat Robert Schmohl, beide aus der Firma Krupp. Im Hinblick auf die weitere Besetzung des Vorstandes ist es nicht vorstellbar, daß neben dem erfahrenen und fachlich tonangebenden Siedlungsarchitekten Schmohl, neben Haux, Holle und dem stellvertretenden Vorstandsmitglied Grund- und Bodendezernent Paul Brandi noch weitere Vorstandsmitglieder bei der Architektenfindung im Vorfeld oder im Weiteren wirksam in irgendeine Richtung gewiesen haben. Nach mündlicher Überlieferung des Sohnes von Georg Metzendorf, Dr. Ernst Metzendorf, an Dr. Rainer Metzendorf, seien Baurat Schmohl, Margarethe Krupp und Paul Brandi die maßgebenden Kräfte der Berufung gewesen.

H 0,95 m; B 0,80; T 0,40.

Literatur, Quellen, Dokumentationen:

Kösters, Hans G.: Dichtung in Stein und Grün. Margarethenhöhe. Hrsg.: Margarethe Krupp-Stiftung für Wohnungsfürsorge. 2. Auflage. Essen: Beleke, 1982. S. 78-79.
Köhne-Lindenlaub, Renate: Friedrich Alfred [Krupp]. In: Neue Deutsche Biographie, 13 (1982), S. 135 - 138.
Joseph Enseling. Skulpturen. Stadtmuseum Düsseldorf 31. August bis 5. Oktober 1986. [Ausstellungskatalog. Mit Beitr. v. Wieland Koenig, Anne-Lise Hegel-Enseling, Peter Bloch, Inge Zacher, Judith Heuser.] Hrsg.: Stadt Düsseldorf: Stadtmuseum. Düsseldorf: 1986. S. 29, 108.
Metzendorf, Rainer: Georg Metzendorf 1874 - 1934. Siedlungen und Bauten. Darmstadt [u.a.]: Selbstverl. der Hessischen Historischen Kommission Darmstadt [u.a.], 1994. (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte, 96). Zugl.: Aachen, Techn. Hochsch., Diss., 1993. S. 447, Anm. 5.
Metzendorf, Rainer u. Achim Mikuscheit: Margarethenhöhe - Experiment und Leitbild 1906 - 1996. Hrsg.: Margarethe Krupp-Stiftung für Wohnungsfürsorge. Bottrop [u.a.]: Pomp, 1997. S. 80, u. Beilage.
Entwurf der Vergangenheit – Perspektive für die Zukunft. 90 Jahre Gartenvorstadt Margarethenhöhe. Städtebauliches und kulturgeschichtliches Symposium 7.12.1996. Hrsg.: Margarethe Krupp-Stiftung für Wohnungsfürsorge [und] Ruhrlandmuseum Essen. Redaktion: Achim Mikuscheit. Essen: Pomp, 1997.
Frosien-Leinz, Heike: Städte- und Kulturführer Essen. Hrsg.: Stadt Essen und Verlagsgruppe Beleke. Essen: Nobel-Verlag, 1998. S. 172.
Helfrich, Andreas: Die Margarethenhöhe Essen. Architekt und Auftraggeber vor dem Hintergrund der Kommunalpolitik Essen und der Firmenpolitik Krupp zwischen 1866 und 1914. Weimar: VDG, 2000. Zugl.: Diss., Univ. Darmstadt, Fachbereich Architektur, 1999.
Stremmel, Ralf: Margarethe Krupp (1854 - 1931) - Eine verhinderte Unternehmerin? In: Bewegen - Verbinden - Gestalten. Unternehmer vom 17. bis. zum 20. Jahrhundert. Festschrift für Klara van Eyll zum 28. September 2003. Hrsg.: Ulrich Soénius. Köln: 2003. (Schriften zur rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgeschichte, 44)
Bach, Martin (Stadt Essen: Institut f. Denkmalschutz u. -pflege): Grabmal Georg Metzendorf. [Unveröff. Typoskript der Inventarisation. Hauptteil zugl. Text *„Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals"* für die Eintragung in Denkmalliste.] Stand d. Bearb.: 22.07.2005.

Sonstige Darstellungen:

Metzendorf, Rainer: Mitteilungen an M. Bach (IDD), 05.05.2004, 18.02., 30.06., 20. u. 21.07.2005.
Hegel-Enseling, Anne-Lise: Mitteilungen an M. Bach (IDD), 08.11.2004.
Müller-Goldkuhle, Jürgen: Mitteilungen an M. Bach (IDD), 08.02.2005.

Abkürzungen:
IDD = Stadt Essen: Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege (zugl. Untere Denkmalbehörde)

Fulerumer Str. 15, städt. Südwest-Friedhof,
Grabfeld „Wald", Grabstätte 399:
Grabmal Georg Metzendorf.

Das bezeichnete Objekt ist ein
Baudenkmal i. S. des §2 (1 u. 2) DSchG,
da es bedeutend ist
für die Geschichte des Menschen,
und bedeutend für Städte und Siedlungen.

Die Erhaltung und Nutzung
des Baudenkmals liegt aus
künstlerischen,
wissenschaftlichen,
und städtebaulichen Gründen
im öffentlichen Interesse.

Literatur, Quellen, Dokumentationen:

Siehe am Schluß des Haupttextes
in der Rubrik „Darstellung der wesentlichen Merkmale".

Fortschreibungen

Lageplan (M 1:2000)